



Abend-

Zeitung.

216.

Donnerstag, am 10. September 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Der treue Freund.

„Wann werd' ich, Alter, Dich zufrieden  
Wohl je mit einer Gabe sehn,  
Sie all, was ihnen auch beschieden,  
Seh ich befriedigt von mir gehn.  
Nur Du allein — fast will mir's danken,  
Du brauchst wohl gar, was Güte beut,  
Ich will's nicht hoffen: — zum Vertrinken?  
Dann wär's die letzte Gabe heut!“ —

Der Greis erseufzt und zitternd hebet  
Den stummen Blick er thränenfeucht,  
Die dünne Silberlocke bebet  
Von Jammer und von Zeit gebleicht.  
„Ich will,“ stöhnt seine leise Klage,  
„Ach nein! ich will's ja nicht für mich;  
Wenn ich die scheue Bitte wage,  
Geschicht's nur, treuer Freund, für Dich!“ —

Was sorgst Du Fremde zu erhalten?  
Begnüge Dich mit eignem Brot! —  
Des Armenpflegers Worte schalten:  
Was kümmert Dich die fremde Noth? —

„Ach Herr! Ihr habt wohl nie erfahren,  
Wie wohl uns Freundestreue thut?“  
Er seufzt, der Mann in Silberhaaren,  
„Doch seht, ich weiß es nur zu gut.  
Als mir im reichen Ueberflusse  
Noch jede Stunde lachend schwand,  
Und ich im schwelgenden Genuße

Allein noch mein Vergnügen fand:  
Da kannt' auch ich von Lieb' und Treue  
Noch nicht ein wahres, rührend Bild,  
Denn voller Leichtsinns, sonder Reue  
Verlebt' ich meine Tage wild.  
Doch nur zu schnell die Stunden kamen,  
Wo all' mein gleisend Glück verschwand!  
Die Schuldner pochten an und nahmen,  
Und ließen kaum die leere Wand.  
Die Freunde? — Ach! wo die geblieben,  
Das wissen sie und Gott allein!  
Sie schwanden, als man mich vertrieben,  
Als mir nur Weinen blieb, statt Wein!  
Ihr Herz und Ohr blieb mir verschlossen  
Und keiner kannte ferner mich. —  
Nur Einer weilte unverdrossen,  
Wenn mich des Grames Qual beschlich.  
Er harr'te aus, trotz Gram und Leiden,  
Er trug mit mir die ärgste Noth,  
Er wich selbst dann nicht, als uns Peiden  
Nichts blieb, als das verschimmelt' Brot.  
Er ist's, der bis zu diesem Tage  
Stets treuen Sinnes für mich blieb,  
Mit ihm vereint ich duld' und trage,  
Ja, er macht selbst den Gram mir lieb.  
Ich habe keinen hier auf Erden,  
Der's redlicher und treuer meint,  
Der fester Kummer und Beschwerden  
Getragen hat mit mir vereint.